



ST. CLEMENS
BÜSUM

... ankert zu Hause

„Kein Schermesser über sein Haupt“

Pastorin Ulrike Verwold

Sonntag, 17. Januar 2021

Zweiter Sonntag nach Epiphania

Ich bin unzufrieden mit meiner Frisur. Damit bin ich wahrscheinlich in guter Gesellschaft. Zu lange schon haben Friseure geschlossen. Normalerweise trage ich eine mittellange Kurzhaar-Frisur, die schon zu Beginn des Lockdowns Ende Dezember eine Aufarbeitung nötig gehabt hätte.

Inzwischen ist daraus eine kurze Langhaarfrisur mit wenig Kontur geworden – und nervt.

„Tausche originalverpacktes Handy gegen Friseurtermin“, postete mein Cousin kurz vor Weihnachten. Damals wurde absehbar, dass nicht nur Menschen, die sich nicht frühzeitig um Geschenke gekümmert haben, Probleme bekommen könnten, sondern auch die, die eigentlich jetzt schon zum Friseur gemusst hätten. So wie ich.

Wie schon im Frühjahr werden die Menschen notgedrungen langhaariger. Wahrscheinlich. Im Winter tragen viele Mütze, da sieht man das nicht so. Zumindest nicht draußen. Aber vermutlich tragen wieder einige Corona-Frisur.

Die Bibel äußert sich nicht eindeutig zu Frisur-Problematiken. Nicht eindeutig, aber vielfältig – und, wie ich finde, durchaus positiv zum freien Wachsenlassen des Haupthaars. So gibt es zum Beispiel den Hinweis, dass Menschen, die ein Gelübde ablegen, ihr Leben Gott zu weihen, ihr Haar nicht mehr schneiden sollen: „Solange sein Gelübde währt, soll kein Schermesser über sein Haupt fahren. Bis die Zeit um ist, für die er sich dem HERRN geweiht hat, ist er heilig und soll das Haar auf seinem Haupt frei wachsen lassen“ (4. Mose 6,5).

Zeit für dich!

Ein berühmter Vertreter dieser Praxis ist in der Bibel Simson, eine Figur aus dem Alten Testament, von dem erzählt wird, dass er übermenschliche Kräfte hat – solange er sein Haar nicht schneidet.

Er wird sein langes, unbändiges Haar mit Stolz getragen haben als ein Zeichen von Gottverbundenheit, Gottvertrauen und Kraft.

Jetzt ist unser Gelübde der derzeitigen Friseurabstinenz nicht freiwillig. Aber ich finde, mit einem gewissen Stolz dürfen wir das lang und länger (und vielleicht chaotischer) werdende Haar schon auch tragen, denn es zeugt davon, wie viel wir schon geschafft haben, wie lange wir schon durchhalten.

Und den biblischen Anklang, dass frei wachsendes, ungeschnittenes Haar ein Zeichen von Gottverbundenheit, Gottvertrauen und Kraft sein kann, finde ich super!

Denn das alles kann ich gut gebrauchen: Gottverbundenheit, Gottvertrauen und Kraft!

Natürlich glaube ich, dass die notgedrungen wachsen gelassenen Haare das nicht *bewirken*: Gottverbundenheit, Gottvertrauen und Kraft. Aber sie können mich daran *erinnern*: dass ich das habe: Gottverbundenheit.

Und dass mir das gut tut: Gottvertrauen.

Und dass mir das beides Kraft schenkt.

Mich daran zu erinnern ist doch auch eine schöne Aufgabe für meine derzeitige Corona-Frisur.

Amen